

Gedichte

Von mainstream

Kapitel 25: Nothing

Die Kälte frisst mich auf
Sie legt sich auf meine Haut.
Die Tränen fließen über mein Gesicht
langsam fallen sie auf den kalten Boden.
Sie benetzen ihn,
wie ein warmer Sommerregen.
Die Kälte frisst all das Glück
verdrängt das Gefühl,
von Geborgenheit und Wärme.
Klirrende Kälte ergreift Besitz von meinem Körper
Lange Zeit fühlte ich nichts als dieses leere Gefühl.
Als wäre ich eine bloße Hülle.
Doch dann bist du in mein Leben getreten,
aus der Dunkelheit kamst du auf mich zu.
Deine Augen strahlten dieses warme Gefühl aus.
Jene Wärme die ich schon fast vergessen hatte.
Du bist die Wärme, welche mir an den kalten Tagen gefehlt hat.
Welche ich aufgegeben hatte
und sie nun wieder gefunden habe.